



## **Solide Konjunkturerholung – Eingeschränkter Handlungsspielraum für die Kärntner Wirtschaftspolitik**

### **3. Kärntner Konjunkturgespräch, 19.1.2017, Klagenfurt**

Im Jahr 2016 expandierte die Weltwirtschaft nur in einem sehr verhaltenen Tempo. In den USA beschleunigte sich die Dynamik im Jahresverlauf spürbar. Im Euroraum war das Wachstum solide, wobei sich die Konjunktur in einigen ehemaligen Krisenländern deutlich belebte. Schwach blieb das Wachstum aber in Griechenland, und auch in Italien kommt die Wirtschaft nur langsam in Schwung. Dagegen belebte sich die Wirtschaftsaktivität in Slowenien und den meisten andren mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten. Im Vereinigten Königreich hat sich trotz der Brexit-Entscheidung die Konjunktur bisher kaum abgekühlt. Dies liegt insbesondere an der kräftigen Abwertung des britischen Pfund, wodurch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gestützt wird. Außerdem haben die Austrittsverhandlungen noch nicht begonnen, sodass noch keine realen wirtschaftlichen Effekte etwa auf den internationalen Handel sichtbar sind. Die Stabilisierung in den Schwellenländern hat sich fortgesetzt. Diese profitieren von der Entwicklung der Rohstoffpreise. In den Jahren 2017 und 2018 dürfte sich das verhaltene Expansionstempo der Weltwirtschaft fortsetzen. Die Konjunktur in den Schwellenländern, etwa in Russland und einigen südamerikanischen Ländern, sollte sich weiter aufhellen. Für China ist mit einer fortgesetzten Abschwächung des Wachstumstempos zu rechnen, was aber angesichts der Umgestaltung hin zu einem binnenwirtschaftlich getriebenen Wirtschaftswachstum und der gewünschten Abkühlung am Immobilienmarkt mit den Zielen der Wirtschaftspolitik im Einklang steht. Mit der weltwirtschaftlichen Belebung dürfte im Prognosezeitraum auch der Welthandel wieder stärker expandieren, nachdem er im Jahr 2016 äußerst schwach war. Die Elastizität in Bezug auf das Wachstum der Weltwirtschaft (d.h. das Verhältnis zwischen dem Wachstum des Welthandels und der Weltproduktion) war im vergangenen Jahr kleiner als eins, nachdem sie vor der „Großen Rezession“ noch rund zwei betragen hatte. Die österreichischen Exportmärkte werden in den Jahren 2017 und 2018 zwar wohl etwas stärker zulegen als der Welthandel, insgesamt gesehen bleibt deren Wachstum aber sehr verhalten, und auch vom Wechselkurs gehen kaum Impulse aus.

Die österreichische Wirtschaftsleistung ist im Jahr 2016 erstmals seit dem Jahr 2011 wieder um mehr als 1% gewachsen. Im Jahresdurchschnitt dürfte sich das Wachstum auf 1,4% belaufen haben. Dazu trug besonders bei, dass der private Konsum nach vier Jahren annähernder Stagnation erstmals wieder nennenswert ausgeweitet wurde. Dies ist auf die Stützung der realen verfügbaren

Einkommen durch die niedrige Inflation und die zu Jahresbeginn in Kraft getretene Steuerreform zurückzuführen. Aufgrund der günstigen Finanzierungsbedingungen, des Bedarfs an Ersatzinvestitionen und der Zunahme der Wohnbevölkerung trugen auch die Ausrüstungs- und die Bauinvestitionen maßgeblich zum Wirtschaftswachstum bei. Nur sehr verhalten entwickelten sich dagegen im Einklang mit der schleppenden Weltkonjunktur die Exporte. Die vorliegenden Indikatoren deuten auf eine Fortsetzung der soliden Konjunktur hin. Zwar laufen die Effekte der Steuerreform aus und die Inflation zieht an, sodass die Realeinkommen weniger stark als im Jahr 2016 zunehmen dürften, aber die privaten Haushalte dürften, wie in Jahren nach Steuerreformen üblich, die Sparquote wieder etwas verringern, sodass der private Konsum weiterhin spürbar zum Wachstum beitragen sollte. Die Investitionen profitieren von den weiterhin niedrigen Zinsen, der steigenden Kapazitätsauslastung und der nach wie vor steigenden Zahl privater Haushalte. Die Exporte dürften im Einklang mit der erwarteten weltwirtschaftlichen Belebung wieder stärker ausgeweitet werden. Alles in allem dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt in Österreich in den beiden Prognosejahren, wie im Vorjahr, jeweils um rund 1½% steigen. Getrieben durch wieder steigende Energiepreise und die zurückliegende Abwertung des Euro wird die Inflation spürbar anziehen. Dies deutete sich bereits im Dezember 2016 an, als die Inflation auf 1,4% anzog, womit sie im Jahresdurchschnitt 0,9% erreichte. Im laufenden Jahr dürfte sie sich auf 1,8% verdoppeln. Aufgrund der guten Konjunktur hat die Beschäftigung im vergangenen Jahr kräftig zugelegt, und dies sollte sich im laufenden und dem kommenden Jahr fortsetzen. Allerdings reicht diese Beschäftigungsdynamik nicht aus, um den Anstieg des Arbeitskräftepotenzials vollständig aufzunehmen. Die Zahl der Erwerbsspersonen aus dem Ausland, vor allem aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten, steigt weiter. Aufgrund der höheren Erwerbsneigung von Frauen und Älteren erhöht sich auch die Zahl der inländischen Erwerbsspersonen. Zusätzlich ist die starke Zuwanderung von Asylwerbern im Vorjahr zu berücksichtigen, die nun nach und nach dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die Arbeitslosenquote dürften deshalb von 9,1% im Jahr 2016 auf 9,5% im heurigen Jahr steigen.

In Kärnten dürfte sich die Konjunktur im Jahr 2016 etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt entwickelt haben. Angaben zum Bruttoregionalprodukt der Bundesländer werden mit großer zeitlicher Verzögerung veröffentlicht, aber es sind Angaben zum Produktionsindex und zum Arbeitsmarkt verfügbar. Deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt stieg in den ersten neun Monaten in Kärnten der Produktionsindex im verarbeitenden Gewerbe, während sich die Bauwirtschaft und die Energiewirtschaft schlechter entwickelten. Das KIHs geht davon aus, dass die gesamtwirtschaftliche Dynamik in Kärnten auch im laufenden und im kommenden Jahr leicht hinter jener Gesamt-Österreichs zurückbleibt. Dies ist unter anderem auf die überdurchschnittliche Bedeutung Italiens als Kärntner Exportdestination zurückzuführen, wo sich die Konjunktur nur schleppend erholt. Die Beschäftigung wird wohl in etwa so stark wie im Bundesdurchschnitt und etwa so kräftig wie im vergangenen Jahr ausgeweitet. Dabei werden vor allem in den Dienstleistungsbereichen vermehrt Arbeitsplätze geschaffen, auch wenn das Produktionswachstum in der Industrie etwa gleich stark sein dürfte. Da aber die Dienstleistungen oft personalintensiver und die industrielle Produktion eher kapitalintensiv ist, bestehen in der Industrie mehr Potenziale für

Produktivitätssteigerungen, sodass dort das Produktionswachstum weniger beschäftigungsintensiv ist. Die Arbeitslosigkeit dürfte in Kärnten, entgegen dem Bundestrend, leicht zurückgehen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Arbeitskräfteangebot in Kärnten weniger stark als in anderen Bundesländern steigt.

Risiken für die Prognose resultieren insbesondere aus geopolitischen Unsicherheiten, etwa im Zusammenhang mit dem internationalen Terrorismus. Unsicher sind auch der Verlauf der EU-Austrittsverhandlungen des Vereinigten Königreichs und der künftige Kurs der US-Politik. Kurzfristig könnte eine expansive Fiskalpolitik der US-Wirtschaft Impulse verleihen, aber ein zunehmender Protektionismus würde die Weltwirtschaft bremsen. Binnenwirtschaftlich könnte die Steuerreform den privaten Konsum weiterhin stützen, und die positive Unternehmensstimmung könnte die Investitionen beflügeln.

**Tabelle 1: Prognoseannahmen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)**

	2016	2017	2018
Reales BIP in Österreich	1,4	1,4	1,5
Reales BIP in der EU28	1,8	1,5	1,6
Verbraucherpreisindex in Österreich	0,9	0,9	1,8
Arbeitslosenquote Österreich (absolute Werte)	9,1	9,5	9,6
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1,5	1,1	1,0
3-Monats-Eurobor (absolute Werte)	-0,3	-0,3	-0,2
10-Jahres-Rendite österreichischer Bundesanleihen (abs. Werte)	0,4	0,8	1,0

Quellen: Statistik Austria; Prognose des IHS Wien vom Dezember 2016; eigene Darstellung

**Tabelle 2: Konjunkturprognose für Kärnten - Hauptergebnisse**

	2016	2017	2018
Bruttowertschöpfung, nominell	2,8	2,6	3,1
Bruttowertschöpfung, real	1,2	1,2	1,4
Bruttoregionalprodukt (BRP), nominell	2,8	2,6	3,1
Bruttoregionalprodukt (BRP), real	1,2	1,2	1,4
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	202.300	204.600	207.050
Unselbst. Beschäftigte (Veränderung in %)	1,1	1,1	1,2
Arbeitslose	25.463	25.300	25.050
Arbeitslose (Veränderung in %)	-0,8	-0,6	-1,0
Arbeitslosenquote (in %)	11,0	10,9	10,7

Quellen: Statistik Austria (2017); eigene Darstellung